

Wilhelm

Zeitung für Wilhelmsfeld

04.05.2019 / Nr. 6

Herausgegeben von den Freien Wählern Wilhelmsfeld e.V.

www.wilhelmsfeld.fw.de

Wahl zum Gemeinderat – Gemeinsam Wilhelmsfeld entwickeln



IN DIESEM WILHELM FINDEN SIE:

WAHL ZUM GEMEINDERAT – GEMEINSAM WILHELMSFELD ENTWICKELN

3

WILHELMSFELD 2024: GEMEINDERATS- PROGRAMM DER FREIEN WÄHLER FÜR DIE WAHLPERIODE 2019 BIS 2024

4

- Der Luftkurort lebt von einer maßvollen Bebauung
- Gerade ein Luftkurort muss eine zukunftsfähige Mobilität schaffen
- Wilhelmsfeld lebt vom bürgerschaftlichen Engagement
- Die Feuerwehr ist die einzige kommunale Pflichtaufgabe, die durch Ehrenamtliche geleistet wird
- Weiterentwicklung der Verwaltung Arbeit im Gemeinderat
- Wir brauchen in Wilhelmsfeld Einkaufsmöglichkeiten
- Wilhelmsfeld muss eine familienfreundliche Kommune sein
- Jugendliche sollen an den Ort gebunden werden
- Lebenswerter Ort für Senioren
- Wilhelmsfeld prägte die Gedanken von José Rizal

UNSERE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DIE KOMMUNALWAHL

7

FAMILIENPOLITIK: JUNGE FAMILIEN ZIEHEN NACH WILHELMSFELD. SIND WIR GUT VORBEREITET?

12

- Unsere Straßen sind in keinem guten Zustand
- Mobilität in Wilhelmsfeld und dem Rhein-Neckar-Kreis
- Der Ort lebt von den Initiativen der Zivilgesellschaft
- Versorgung mit Lebensmitteln im ländlichen Raum
- Medizinische Versorgung vor Ort bündeln
- Zum Weiterlesen

KREISTAGSWAHL AM 26. MAI 2019

17

- Hans Zellner als Kandidat für Wilhelmsfeld Kandidaten des Steinachtals
- Der lange Weg zum schnellen Internet

KREISTAGSWAHL – SIEBEN THEMEN DIE MIR ALS KREISRAT DER FREIEN WÄHLERN IM RHEIN-NECKAR-KREIS BESONDERS WICHTIG SIND VON HANS ZELLNER

18

- Bildung verbessern
- Soziale Verantwortung tragen
- Gesellschaft entwickeln
- Wirtschaft stärken
- Gesundheit erhalten
- Demokratie gestalten
- Kommunen stärken
- Sieben Beispiele die zeigen, wie wichtig die Arbeit im Kreistag ist.

KLARE ABGRENZUNG DER TRADITIONELLEN FREIEN WÄHLER GEGEN DIE FREIE WÄHLERPARTEI – DAS ORIGINAL IST PARTEILOS UND KOMMUNAL

19



WAHL ZUM GEMEINDERAT – GEMEINSAM WILHELMSFELD ENTWICKELN

Die fünf Amtsjahre des aktuellen Gemeinderats neigen sich dem Ende zu. Am 26. Mai 2019 wird für weitere fünf Jahre gewählt. Das gibt allen Fraktionen die Gelegenheit zurückzublicken, was in diesen fünf Jahren alles geleistet werden konnte, die alten Wahlprogramme auszupacken und für die nächsten fünf Jahre zu aktualisieren. Das haben wir im Wilhelm im November 2017 getan. Im Wilhelm aus 2017 finden Sie auch eine Auflistung aller FW-Anträge und was daraus geworden ist. Alle alten Ausgaben finden Sie auf unserer Homepage (www.wilhelmsfeld.fw.de) Die größere Aufgabe für alle Fraktionen war es jedoch, 14 Kandidatinnen und Kandidaten zu finden, die bereit sind, in den Wilhelmsfelder Gemeinderat einzuziehen. Bei derzeit vier Fraktionen mit jeweils 14 Kandidatinnen und Kandidaten müssen somit 56 Kandidat/innen gefunden werden. Da stellt der ein oder andere sich die Frage, ob dieses Wahlsystem in einer so kleinen Kommune wie Wilhelmsfeld wirklich

zeitgemäß ist, wo doch wenig Finanzmittel zur Verfügung stehen, um viel auf die Beine zu stellen. Vier Fraktionen treten „gegeneinander“ an. Und das obwohl viele Wähler/innen eher Personen und nicht zu sehr Fraktionen wählen. Manchmal hört man auch den Wunsch nach einer einheitlichen Liste, was im Rahmen der Gemeindeordnung Baden-Württemberg allerdings nicht möglich ist. Manchmal wünscht man sich auch ursprüngliche Schweizer Verhältnisse, auch wenn diese nur noch in wenigen Gemeinden vorhanden sind. Es handelt sich um die sogenannte Landgemeinde, in der Beschlüsse nicht im Gemeinderat, sondern mehrheitlich in der Bürgerversammlung entschieden werden. Jedoch ist auch bei diesem Wahlsystem die Wahlbeteiligung nicht sehr hoch und auch in der Schweiz greifen zunehmend mehr Gemeinden auf das System des Gemeinderats zurück. Aber allen Gedanken zum Trotz, es wird also auch bei der Wahl 2019 zumindest beim Wahlsystem alles beim

Alten bleiben. Personell gibt es auf jeden Fall einen großen Bruch. Von 14 amtierenden Räten treten nur noch acht wieder an, d.h. mind. sechs der aktuellen im Gremium vertretenden Personen werden im nächsten Gemeinderat nicht mehr vertreten sein. Gut ist, dass bei den neu zur Wahl stehenden Kandidaten/innen der Frauenanteil in fast allen Fraktionen deutlich erhöht wurde. Auf der CDU-Liste sind sie in der Mehrheit, wir Freien Wähler haben, wie auch die GIW, 50% Frauen auf unserer Liste.

Auch wir haben wieder eine Liste mit 14 Kandidatinnen und Kandidaten zusammengestellt. In diesem Jahr war es uns ein besonderes Anliegen, den Frauenanteil im Gemeinderat zu erhöhen, weshalb wir sieben Frauen und sieben Männer aufgestellt haben. Sie sind jeweils im Wechsel auf der Liste nominiert. Es war im Übrigen auch für uns nicht leicht Kandidat/innen zu finden. Unser Dank gilt daher den Bürgerinnen und Bürgern, die bereit waren, sich zur Wahl zu stellen.

In diesem Wilhelm möchten wir Ihnen nochmals unser Programm für die nächsten fünf Jahre vorstellen. Wir haben einige Schwerpunkte ausführlicher dargestellt als in der letzten Ausgabe des Wilhelms. Es handelt sich um Gedanken, die zur Diskussion anregen möchten. Wir laden Sie daher ein, zur Wahl zu gehen und den neuen Gemeinderat mit Ihrer Stimme zu unterstützen. Willkommen sind Sie auch bei Fraktionssitzungen, um sich aktiv in die Arbeit aller Fraktionen oder einer Fraktion Ihrer Wahl einzubringen. Wir sind fest davon überzeugt, dass es wichtig ist, dass alle Fraktionen gemeinsam für Wilhelmsfeld gute Entscheidungen treffen. Es sind einige wichtige Weichenstellungen notwendig. Um diese umzusetzen benötigen wir ebenfalls die Unterstützung der Bevölkerung.



14 GEMEINDERÄTE WERDEN NEU GEWÄHLT, SECHS TRETEN IM JAHR 2019 NICHT WIEDER ZUR WAHL AN. BEI DEN FREIEN WÄHLER HAT NUR JOCHEN PETERS AUF EINE WIEDERWAHL VERZICHTET.

WILHELMSFELD 2024: GEMEINDERATSPROGRAMM DER FREIEN WÄHLER FÜR DIE WAHLPERIODE 2019 BIS 2024

DER LUFTKURORT LEBT VON EINER MASSVOLLEN BEBAUUNG

Wilhelmsfeld ist geprägt durch eine aufgelockerte Bebauung mit vielen Grünzügen. Dadurch ist die Lebensqualität sehr hoch. Durch diese aufgelockerte Bebauung ist die Infrastruktur in der Unterhaltung (Straße, Wasser, Abwasser) jedoch recht teuer oder weit weg (ÖPNV, Kitas, Läden). Die Straßen und die Abwasserrohre sind in einem schlechten Zustand, daher muss in den nächsten Jahren gerade dort viel investiert werden. Die Bebauungspläne sind teilweise aus den 60er Jahren und somit basierend auf den damaligen Prioritäten. Bei neuen Bauanträgen kommen wir in die Situation, dass von vielen Bauherren Befreiungen beantragt werden. Aufgrund der nachbarschützenden Wirkung eines Bebauungsplanes ist die Erteilung einer Befreiung oft keine leichte Entscheidung. Dennoch wurden in der Vergangenheit viele Befreiungen erteilt, was bedeutet, dass die Nachbarn sich nicht mehr auf die Richtlinien im Bebauungsplan verlassen können.

Unsere Ziele in der nächsten Wahlperiode:

- Alle älteren Bebauungspläne müssen aktualisiert werden. Ein Bebauungsplan aus den 60er Jahren hat nicht mehr die Prioritäten, wie sie heute benötigt werden (Verdichtung, Parken, seniorengerechtes Wohnen). Hinzu kommt, dass wir manche Siedlungsfläche auch neu strukturieren müssen. In unseren Bebauungsplänen muss Wohnen und (nicht störendes) Gewerbe eingearbeitet werden. Das erspart Verkehr und macht den Ort attraktiv. Die Entwicklung eines Ortszentrums wäre sinnvoll, dazu müssen planerische Vorarbeiten geschaffen werden (Kosten in fünf Jahren ca. 200.000 Euro).
- Der Ort braucht Einwohner/innen, um die gewünschte Infrastruktur auch unterhalten zu können. So bringen z.B. 300 Einwohner/innen mehr, der Gemeinde wichtige Mehreinnahmen für den Erhalt und den Ausbau der vorliegenden Infrastruktur (Einnahmen aus Landeszuweisungen durch höhere Einwohner/innenzahl pro Jahr ca. 600.000 Euro). Das bedeutet, dass hier eine behutsame Bebauung und ein mo-

derates Wachstum nötig sind. Hier geht es um Verdichtung der Bebauung und vor allem der Weiterentwicklung von Leerstand. Gerade Familien mit Kindern benötigen bezahlbaren Wohnraum zum Mieten. Der Bedarf an Wohnfläche im Rhein-Neckar-Kreis besteht.

- Wir wollen jährlich 300.000 Euro bis 600.000 Euro investieren, um die Straßen und deren Untergrund (Kanal) zu sanieren.
- Wir benötigen ein Flächenkonzept für die kommunalen Grünflächen. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf den Unterhaltskosten der Grundstücke. Zudem sollte der dörfliche Charakter und der des Luftkurortes berücksichtigt werden.

BEI DER BEBAUUNG IST KÜNFTIG STÄRKER AUF DEN ARTENSCHUTZ ZU ACHTEN. INITIATIVEN DER WIEDERBELEBTEBEN BUND-ORTSVERBAND STEINACHTAL ZUR SCHAFFUNG LEBENS-RÄUME SIND DAHER ZU BEGRÜSSEN, WIE HIER DER HIRSCHKÄFERMAILER



GERADE EIN LUFTKURORT MUSS EINE ZUKUNFTSFÄHIGE MOBILITÄT SCHAFFEN

Als Luftkurort möchten wir möglichst wenig Belastung durch Lärm und Luftverschmutzung. Unser Ort hat jedoch viele PKW mit allen dazugehörigen Problemen.

Unsere Ziele in der nächsten Wahlperiode:

- Die Freien Wähler Wilhelmsfeld haben mit dem Berliner Planungsbüro IGES ein Konzept entwickelt, wie wir die Mobilität weiterentwickeln wollen. Die Kosten belaufen sich auf 50.000,00 Euro, die wir wegen der modellartigen Entwicklung aber aus Zuschussmitteln finanzieren möchten. Dazu gehört die Hemmschwelle der Benutzung des ÖPNV zu senken (z.B. umlagefinanziertes Bürgerticket), aber auch die Angebote stärker auf die Nutzer/innen einzustellen. Das Konzept soll mit allen Bürger/innen entwickelt werden, da es nur miteinander auch umzusetzen sein wird.
- In der Johann-Wilhelm-Straße wollen wir, dass die Geschwindigkeit reduziert wird. Ziel für uns ist es, dass die Belastung für die Anwohner/innen und Fußgänger/innen gesenkt wird. Diese Straße ist immerhin auch als Schulweg ausgewiesen. Ebenso benötigen wir eine noch effektivere Verkehrsberuhigung in der Schulstraße.
- Weiterentwicklung des innerörtlichen Verkehrs durch E-Bikes/E-Fahrzeuge. Hierzu sollen eigenwirtschaftliche Ladestationen geschaffen werden. Mit dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar möchten wir uns an dem System VRNnextbike beteiligen – ein System das Mietfahrrad und ÖPNV miteinander verbindet.



WILHELMSFELD LEBT VOM BÜRGER-SCHAFTLICHEN ENGAGEMENT

Wilhelmsfeld lebt vom Engagement der Bürger/innen. Eine Gemeinde ist kein Dienstleistungsbetrieb, sondern fordert von Bürger/innen auch, dass sie sich engagieren. Vor allem in Vereinen organisieren Bürger/innen ihre Freizeit oder aber unterstützen das Gemeinwesen. Freiwillige Aufgaben müssen in Form von bürgerschaftlichem Engagement durchgeführt werden (Sport, Kultur, Brauchtum und Bildung etc.).

Unsere Ziele in der nächsten Wahlperiode

- Weiterhin Unterstützung der Vereine durch die zur Verfügung gestellten Gebäuden (z.B. Odenwaldhalle, Hilsbachhalle, Bücherei).

DIE FEUERWEHR IST DIE EINZIGE KOMMUNALE PFLICHTAUFGABE, DIE DURCH EHRENAMTLICHE GELEISTET WIRD

Die Feuerwehr leistet einen wichtigen Teil der Öffentlichen Sicherheit – sie ist kein Verein, sondern eine kommunale Pflichtaufgabe. Wir unterstützen dies nach Kräften.

Unsere Ziele in der nächsten Wahlperiode:

- Die Anschaffung eines neuen Einsatzfahrzeuges (ca. 200.000 Euro).
- Gemeinsame Lösungsfindung mit der Feuerwehr zur Gewährleistung ausreichend zur Verfügung stehender Einsatzkräfte.

KLEINERE GEWERBEBETRIEBE SCHAFFEN ARBEITSPLÄTZE IM ORT UND BRINGEN GELD IN DIE GEMEINDEKASSE. ZUMAL WILHELMSFELD OHNEHIN EXTREM WENIG GEWERBESTEUEREINNAHMEN HAT. GELD, DASS WIR ZUR VERBESSERUNG DER INFRASTRUKTUR BENÖTIGEN. DAZU GEHÖRT AUCH EIN VERBESSERTER ÖPNV.



NEBEN EINER ZEITGEMÄSSEN AUSTRÜSTUNG MUSS AUCH EIN ENTSPRECHENDER ANREIZ ZUM DIENST IN DER WEHR GEGEBEN WERDEN

WEITERENTWICKLUNG DER VERWALTUNG

Viele Bürger/innen wenden sich mit ihren Anliegen an die Gemeindeverwaltung, da viele Aufgaben vom Land an den Landkreis delegiert wurden. Deshalb muss sich die Verwaltung mit wenigen Mitarbeiter/innen in vielen Gebieten auskennen. Hinzu kommt, dass Bürger/innen bei Missständen an die Gemeinde herantreten, auch wenn andere (z.B. Kreis oder Land) zuständig sind. Hier muss sichergestellt werden, dass keine Aufgaben anderer Zuständigkeitsbereiche durch unsere Gemeinde finanziert werden. Die Gemeinde benötigt eine Verbesserung der Finanzausstattung um weiterhin alle Aufgaben zu bewältigen. Neben der Einwohnerzahl zur Steigerung der Einnahmen ist hier auch nicht störendes Gewerbe erforderlich um die Gewerbesteureinnahmen zu steigern.

Unsere Ziele in der nächsten Wahlperiode:

- Einrichten einer Strukturkommission, die die Finanzen der Kommune im Blick hat, um Finanzspielraum zu schaffen.
- Schaffung einer zusätzlichen Stelle im gehobenen Dienst, um die bauliche Weiterentwicklung der Kommune (Baupläne) und die Sanierung der Straßen im Blick zu haben (Kosten 80.000 Euro/Jahr).

ARBEIT IM GEMEINDERAT

Der Gemeinderat ist das Hauptorgan der Gemeinde. „Er legt die Grundsätze für die Verwaltung der Gemeinde fest und entscheidet über alle Angelegenheiten der Gemeinde, soweit nicht der Bürgermeister kraft Gesetzes zuständig ist oder ihm der Gemeinderat bestimmte Angelegenheiten überträgt. Der Gemeinderat überwacht die Ausführung seiner Beschlüsse und sorgt beim Auftreten von Missständen in der Gemeindeverwaltung für deren Beseitigung durch den Bürgermeister“ (§ 24 GemO).

Unsere Ziele in der nächsten Wahlperiode:

- Gemeinderäte der Freien Wähler sind in vielen Gruppen und Vereinen im Ort ehrenamtlich aktiv und auf vielen Veranstaltungen im Ort präsent, um auch mit den Bürger/innen und Gruppierungen weiterhin im Austausch zu sein.
- Gemeinderatssitzungen werden (auch weiterhin) im Rahmen von Kommunalpolitischen Treffen öffentlich vorbereitet (Kommunalpolitischer Treff der Freien Wähler). Dadurch kann sich jede/r Bürger/in, auch projektartig, in die Kommunalpolitik einbringen.

WIR BRAUCHEN IN WILHELMSFELD EINKAUFSMÖGLICHKEITEN

Infrastruktur ist ein wichtiger Beitrag zur Lebensqualität der Bürger/innen. Die Gemeinde kann hier nur unterstützen.

Unsere Ziele in der nächsten Wahlperiode:

- Verbindung von stationären Läden für den Grundbedarf und Nutzung von Digitalisierung, um eine Versorgung sicherzustellen. Dabei sind natürlich auch Mitbürger/innen ohne Internet zu berücksichtigen.
- Anreize schaffen, damit sich neue Dienstleistungen in Wilhelmsfeld ansiedeln, z.B. über das Baurecht.
- Anbieten eines schnellen Internets über den Zweckverband des Rhein-Neckar-Kreis forcieren. Erste Ergebnisse sollen 2019 erkennbar sein (Investitionen werden über die Jahre hinweg refinanziert).

WILHELMSFELD MUSS EINE FAMILIENFREUNDLICHE KOMMUNE SEIN

Neben der Ermöglichung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist auch die Schaffung einer guten Qualität der Betreuungseinrichtungen eine wichtige Kommunale Aufgabe. Wilhelmsfeld zieht viele Familien an. Der Bund wird durch ein neues „Gute-Kita-Gesetz“ und durch die Einführung eines Rechtsanspruchs (Planung) den Ländern Mittel für eine bessere Kindertagesbetreuung geben. Diese Mittel wollen wir für Wilhelmsfeld gut einsetzen. Einen Bericht zu dem Thema findet sich im WILHELM vom 23.09.2013, Seite 4f.

Unsere Ziele in der nächsten Wahlperiode:

- Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch eine gute Kindertagesbetreuung sicherstellen. Das umfasst Kinder im Krippen- und Kindergartenalter. Beim Kreis wollen wir uns dafür einsetzen, dass auch eine gute Versorgung mit Tagespflege vorhanden ist.
- Wilhelmsfeld ist umrundet von Wald. Wir legen Wert darauf, dass wir auch weiter Waldkindergärten und Waldhorte für ein gesundes Aufwachsen unserer Kinder anbieten bzw. diese erhalten.
- Gute Betreuung für Kinder im Grundschulalter im Rahmen der Kernzeit und des Waldhorts. Hier müssen wir frühzeitig auf den vom Bund geplanten Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz bis 2024 reagieren. Aber schon 2019 brauchen wir neue Räume für die Kernzeit, da die derzeitigen Räume in der Grundschule zu klein sind.
- Spielplätze müssen zentrale Orte für Familien werden, daher muss die Aufenthaltsqualität verbessert werden (Mehrkosten: 5.000 Euro/Jahr).

JUGENDLICHE SOLLEN AN DEN ORT GEBUNDEN WERDEN

Jugendliche sind eine besonders wichtige Gruppe der Gemeinde. Nach der Grundschule müssen sie den Ort tagsüber verlassen, evtl. ziehen sie zum Studium erst einmal fort. Wichtig ist, dass sie sich nach dem Studium in der Familienphase wieder hier ansiedeln. Positive Erfahrungen in der Jugend haben durchaus einen starken Einfluss auf die Wahl des eigenen Wohnortes.

Unsere Ziele in der nächsten Wahlperiode:

- Durch Angebote der Jugendarbeit Jugendliche an den Ort zu binden.
- Durch Beteiligungsverfahren wollen wir auch zur höheren Identifizierung der Jugendlichen mit ihrer Kommune beitragen (z.B. Jugendgemeinderat).

LEBENSWERTER ORT FÜR SENIOREN

Unsere Gesellschaft wird älter. Wir wollen, dass die Senioren im Ort bleiben können. Voraussetzungen sind neben guten Einkaufs- und Liefermöglichkeiten auch ein guter ÖPNV, um nur etwas zu nennen.

Unsere Ziele in der nächsten Wahlperiode:

- Ärzte und Pflegedienste müssen im Ort auch in Zukunft vorhanden sein.
- Bürgerschaftliches Engagement ist wichtig um auch Leistungen außerhalb des medizinischen Bereichs zu unterstützen. Schaffung einer Seniorengenossenschaft nach dem Riedlinger Modell (5.000 Euro/Jahr). Davon haben wir im WILHELM vom 23.09.2013 (Seite 8) berichtet.

WILHELMSFELD PRÄGTE DIE GEDANKEN VON JOSÉ RIZAL

Rizal hat in Wilhelmsfeld 1886 sein Buch „Noli me Tangere“ geschrieben, dessen Gedanken zur Befreiung der Philippinen von der Besatzungsmacht beigetragen haben. Wilhelmsfeld ist daher für das Philippinische Volk ein wichtiger Ort. Rizal setzte sich für Freiheit ein, hier war Bildung für ihn ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Mündigkeit der Bürger/innen. Wilhelmsfeld, die Philippinen und Rizal haben eine besondere Beziehung. Daher haben wir 2013 beantragt den Rizal-Park zu sanieren. Er soll ein Ort des Gedenkens sein.

Unsere Ziele in der nächsten Wahlperiode:

- Aufwertung des Platzes vor dem Ev. Pfarrheim, in dem Rizal gewohnt hat und Schaffung eines Rizal-Gedenk-Raums.
- Belebung des Austauschs mit den Philippinen*.

UNSERE KANDIDATINNEN UND KANDIDATEN FÜR DIE KOMMUNALWAHL



Stefan Lenz

Mit 25 Jahren bin ich in 1994 in den Gemeinderat gewählt worden, seit 1999 führe ich die Fraktion der Freien Wähler; hinzu kommt noch die Tätigkeit als Erster Stellvertretender Bürgermeister. Meine Motivation, mich für das Amt als Gemeinderat aufzustellen, war das Engagement für Kinder und Jugendliche in Wilhelmsfeld. Seit 1985 bin ich Vorsitzender des Postillion e.V., seit 2001 auch im Hauptamt, da der Verein inzwischen mit rund 550 Mitarbeiter/innen und über 78 Einrichtungen und Diensten in 25 Kommunen im Rhein-Neckar-Kreis ehrenamtlich nicht mehr zu leiten ist. Vom Beruf bin ich Diplom-Sozialpädagogin (FH), habe zunächst in einem Mannheimer Kinderheim gearbeitet und später bei der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen, einem bundesweiten Fachverband. Hier hatte ich an der Umgestaltung und Modernisierung der Kinder- und Jugendhilfe in vier Städten und einem Landkreis mitgewirkt. Noch heute bin ich im Fachverband bundesweit aktiv. In der Region war ich 13 Jahre Vorsitzender des Kreisjugendrings Rhein-Neckar. Ich bin hier in Wilhelmsfeld aufgewachsen, mit meiner Frau und zwei Töchtern wohne ich im Angelhofweg und nehme viel am Ortsleben teil. Leben und arbeiten in Wilhelmsfeld erleichtert die kommunalpolitische Arbeit. Meine Interessenschwerpunkte im Gemeinderat sind Sozial-, Finanz- und Verkehrspolitik. EU, Bund, Land und Kreis regeln immer mehr. Die Entscheidungsspielräume der Gemeinde und des Gemeinderats sind zunehmend eng geworden. Doch immerhin diesen Rest der Kommunalen Selbstbestimmung gilt es zu wahren.

Brit Boyde

Mein Name ist Brit Boyde und bin 48 Jahre alt. Ich habe 2 Kinder von 26 und 24 Jahren. Seit fast 29 Jahren lebe ich in Wilhelmsfeld und arbeite seit einigen Jahren auch hier im Ort. Ich bin Erzieherin und leite die Kinderkrippe im Angelhofweg. Hier betreuen wir Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Weiterhin bin ich bereits seit 20 Jahren als Vorsitzende des Kernzeitvereines tätig. Ich bin fest eingebunden ins Ortsgeschehen durch die Mitwirkung in einigen Vereinen. Als ehrenamtliche Trainerin für die Bambinis der TSG beginnend, leite ich heute die Gymnastikstunde der Damen. Unser Ort hat in den letzten Jahren gerade in Hinsicht der Familienfreundlichkeit an Attraktivität gewonnen. Es ist möglich, Beruf und Familie zu verbinden. Das diese Entwicklung so weitergeht, liegt mir am Herzen.



Klaus Höhr

Seit 2009 vertrete ich unsere Fraktion im Gemeinderat im Bereich Sport-, Kultur- und Fremdenverkehrsausschuss. Hierbei liegen die Schwerpunkte auf der Nutzung der Odenwaldhalle und der Hilsbachhalle für die örtlichen Vereine, Ehrungen verdienstvoller Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie Ehrungen erfolgreicher Wilhelmsfelder Sportmannschaften und Einzelsportler/-innen. Ein weiterer wichtiger Punkt sind die Pflege und der Ausbau unserer Städtepartnerschaft mit Calamba/Philippinen. Gemeinsam mit meiner Frau wohne ich in der Johann-Wilhelm-Straße. Eines meiner Anliegen ist deshalb auch die wirksame Kontrolle des Verkehrsaufkommens nach der Fertigstellung der Ortsdurchfahrt sowie der L 536. Ehrenamtlich engagiere ich mich als Vorsitzender des größten Sportvereins im Ort, der TSG Wilhelmsfeld. Weiterhin bin ich beim Badischen Fußballverband als Sportrichter tätig und Mitglied beim Kreisjugendausschuss im Fußballkreis Heidelberg.



Marion Bauder

Ich bin 48 Jahr alt und lebe mit meiner 14jährigen Tochter seit 2 Jahren in Wilhelmsfeld. Geboren und aufgewachsen bin ich auch hier im Luftkurort, habe jedoch für längere Zeit in der Ebene gewohnt und bin nun zurückgekehrt. Beruflich kennen mich vielleicht einige aus dem Umfeld der Schule, bin ich als Leitung des Waldhorts an der TSG tätig.

In meiner Freizeit bin ich gerne sportlich aktiv, ich betreibe Crossfit als Ausgleich zum Berufsalltag und um mich fit zu halten für die unterschiedlichen Ansprüche meines Berufsfeldes. Nachdem ich bereits dem Vorstand der Freien Wähler seit nunmehr drei Jahren angehöre, habe ich mich entschlossen mich noch mehr in die Kommunalpolitik einzubringen und mich deshalb für die Gemeinderatswahl 2019 aufstellen lassen.

Wilhelmsfeld und die weitere Entwicklung der Gemeinde liegt mir persönlich am Herzen, da nun bereits die 5. Generation meiner Familie hier lebt. Wir brauchen in entscheidenden Fragen der weiteren Entwicklung unseres Ortes in den nächsten Jahren innovative Ideen brauchen, daher möchte ich mich hier einbringen. Denn eine Gemeinde lebt von dem Mitwirken ihrer Bürger und Bürgerinnen.

Volker Lieboner

Vor 25 Jahren sind wir nach Wilhelmsfeld gezogen und ich habe mich in meiner Freizeit beim SC Wilhelmsfeld engagiert und leite dort seit über 10 Jahren die Handballabteilung. Mit meiner Frau wohne ich im Röschbergweg, unsere beiden Jungs sind in Wilhelmsfeld aufgewachsen und ich wohne und arbeite gerne hier in Wilhelmsfeld.

Bei der BASF AG habe ich nach meiner Ausbildung zum Physiklaboranten ein Studium der Betriebswirtschaft abgeschlossen und war über viele Jahre hinweg im Export tätig.

Anschließend war ich dann bei BASF Magnetics als Vertriebsleiter Industrierprodukte tätig und bin seit 15 Jahren als Vertriebsleiter Europa bei einem kanadischen Handelsunternehmen angestellt.

Meine Arbeit im Homeoffice erlaubt es mir, meine Arbeit frei einzuteilen und mich ehrenamtlich zu engagieren.

Nach 35 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit bei der Badischen Sportjugend habe ich entschieden, nicht mehr als Vorsitzender der Badischen Sportjugend anzutreten und habe dadurch mehr Freiräume mich ehrenamtlich in unserer Gemeinde zu engagieren.

Viele Dinge die unsere Gemeinde lebenswert machen sind und können auch künftig nur ehrenamtlich geleistet werden. Die finanziellen Spielräume der Gemeinde lassen wenig Spielraum, umso wichtiger ist es, dieses ehrenamtliche Engagement zu fördern und geeignete Rahmenbedingungen dafür zu schaffen und zu erhalten. Dies sowie Sozial-, Umwelt- und Verkehrspolitik sind Bereiche in denen ich mich gerne einbringen möchte.



Dina Lindner

Mein Name ist Dina Lindner (*1980), ich bin verheiratet und habe eine 10-jährige Tochter. Ich wohne und arbeite in Wilhelmsfeld, was sich positiv auf die Vereinbarkeit meines Familien-, Berufs- und Vereinslebens auswirkt. Seit über 24 Jahren bin ich bei der Freiwilligen Feuerwehr Wilhelmsfeld. Dort war ich unter anderem einige Jahre im Ausschuss tätig und habe mich als Jugendleiterin engagiert. Ebenso bin ich Mitglied und Trainerin in einem unserer örtlichen Sportvereine. Seit 2017 bin ich 1. Vorsitzende unseres Freie Wähler Ortsverbands. Ich kandidiere nun das zweite Mal für den Gemeinderat, da es mir ein besonderes Anliegen ist, dazu beizutragen, dass meine Heimatgemeinde Wilhelmsfeld für alle Generationen lebens- und lebenswert bleibt. Das funktioniert, wenn wir Bestehendes erhalten und fördern und dort, im Sinne unserer Mitbürger, erneuern, wo es erwünscht ist. Einen hohen Lebens- und Wohnwert in unserer ländlichen, natürlichen Umgebung, verbunden mit einer sinnvollen Infrastruktur für alle, erachte ich als besonders wichtig. Konkret beinhaltet dies für mich unter anderem Themen wie einen sicheren Schulweg für unsere Kinder, die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr, die Integration unsere älteren Mitbürger in das Gemeindeleben und den Erhalt von Festen und Traditionen.

Werner Hertel

Geboren bin ich am 26.05.1951 und wohne seitdem in Wilhelmsfeld. Ich besuchte hier die Grund- und Hauptschule bis zum Abschluss.



Von 1966 bis 1969 folgte meine Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Vereinsbank Heidelberg. Nach erfolgreichem Abschluss war ich bei dieser Bank bis zum Frühjahr 1987 überwiegend im Rechnungswesen beschäftigt. Im Februar 1987 wechselte ich dann zur heutigen Volksbank Kurpfalz eG. Ab Oktober 1990 bis zum Eintritt in die Altersteilzeit im November 2011 übernahm ich die Leitung der Geschäftsstelle in Wilhelmsfeld.

Ich habe zwei erwachsene Kinder und bin glücklicher dreifacher Opa. Seit meiner frühen Jugend betreibe ich Sport. Meine aktive Zeit als Fußballer habe ich mit 52 Jahren beendet und war in der Folge noch bei der AH-Mannschaft. Ab Mitte 50 kam noch der Tennissport hinzu und auch Skifahren gehört zu meinen Leidenschaften. Als weiteres Hobby sammle ich Miniaturmodelle und habe eine stattlich CD-Sammlung.

Meine ehrenamtlichen Tätigkeiten hatten immer mit Sport zu tun. Lange Jahre war ich bei der TSG im Vergnügungsausschuss und auch im Vorstand des ASC Wilhelmsfeld. In den Jahren 1989 bis 1995 und 2006 bis 2017 übernahm ich das Amt des ersten Vorsitzenden der TSG Wilhelmsfeld.

Mein Interesse an der Kommunalpolitik war schon immer vorhanden. Diesbezüglich schloss ich mich am 01.07.1989 den Freien Wählern an. Für diese bin ich seit der Kommunalwahl 2004 im Gemeinderat und freue mich auf weitere Aufgaben.

Kristina Hauck

Mein Name ist Kristina Hauck (*1978). Ich bin alleinerziehend und lebe mit meinem 15jährigen Sohn in dieser schönen Gemeinde. Nachdem es mich nach meiner Ausbildung in die USA und in eine andere Gemeinde des Rhein-Neckar-Kreises verschlagen hat, kam ich 2010 wieder nach Hause in unser schönes Wilhelmsfeld.

Wilhelmsfeld, die Bürger, sowie die Gemeinschaft liegen mir sehr am Herzen. Ich kandidiere zum ersten Mal für den Gemeinderat, denn es ist mir eine Herzensangelegenheit, dass unsere liebenswerte Gemeinde, meine Heimat, für alle Generationen liebens- und lebenswert und offen gestaltet wird und weiter wächst. Dafür braucht es innovative Ideen, die ich auf diesem Weg, gerne einbringen würde. Ein großes Interesse meinerseits liegt in der Kinder- und Jugendarbeit. Gerade für die Jugend müssen mehr Räume geschaffen werden, damit sie heimatnah verbunden bleiben. Mir ist es wichtig, dass unsere Gemeinde familienfreundlich und attraktiv bleibt, gerade für solche die Kind und Beruf alleine verbinden müssen.

**Lukas Ohnemus**

Ich bin 23 Jahre alt und seit jeher wohne ich in Wilhelmsfeld. Nach meinem Abitur habe ich mich für den Weg eines Handwerkers entschieden. Letztes Jahr habe ich meine Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau erfolgreich abgeschlossen und arbeite weiterhin in einem Wilhelmsfelder Betrieb. Da meine Mutter früher das Kinderturnen geleitet hat, war ich seit jeher in der Odenwaldhalle, wodurch der Schritt zum Handball sehr kurz war.

Seit 19 Jahren spiele ich im SC Wilhelmsfeld und bin seit letztem Jahr nun auch im Vorstand, im Vergnügungsausschuss und als Jugendtrainer tätig. Durch die starke Verbundenheit zum Dorf war es auf kurz oder lang schon fast vorbestimmt, dass ich mich noch stärker in der Gemeinde einbringe.

Panja Spiegel

Mein Name ist Panja Spiegel. Ich bin 42 Jahre alt. Zusammen mit meinem Ehemann und meinem Sohn lebe ich in Wilhelmsfeld. Ich bin hier aufgewachsen und war als Kind beim RRSV als Rollschuhläuferin und im Bereich Stockschießen aktiv. Bei örtlichen Veranstaltungen bin ich nach wie vor anzutreffen. Von Beruf bin ich Bankfachwirtin und habe meine Ausbildung bei der Sparkasse Rhein Neckar Nord absolviert. Nach der Ausbildung durfte ich bei der Eröffnung des Sparkassen Atriums in Weinheim mitwirken. Ich wurde oft als Springerin eingesetzt und konnte so unwahrscheinlich viele Filialen mit ihren Mitarbeiter/innen kennenlernen, was eine Bereicherung für mich war. Nach meiner Weiterbildung war ich dort als Privatkundenberaterin tätig. Nach der Rückkehr aus der Elternzeit habe ich noch einige Zeit auf den Filialen in Schriesheim und Altenbach verbracht und bin ausgestiegen, um mich neuen Aufgaben zu widmen. Es war mir wichtig für meinen Sohn da zu sein. Zudem mache ich seitdem eine klassische Gesangsausbildung und lerne Klavier. Bei Vronis Ballettschule war ich ebenfalls als Stepperin und Jazztänzerin aktiv. Zudem war ich einige Zeit als ehrenamtliche Mitarbeiterin in der Kinderkrippe Johann-Wilhelm-Str. tätig. Die Arbeit mit den kleinen Zwergen hat auch sehr viel Spaß gemacht. Die Gemeinde habe ich ebenfalls für einige Zeit bei einer überbrückten Kernzeitgruppe in der Schule unterstützt. Auch das war eine Bereicherung. Mir ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein Anliegen, da ich leider selbst die Erfahrung machen musste, wie schwer es als Mutter ist im Beruf wieder Fuß zu fassen. Meine Hobbies sind nach wie vor das Steppen, Ballett und seit fast zwei Jahren unser Hund Milow, der uns jeden Tag vor neue Herausforderungen stellt aber unser Leben wahnsinnig bereichert. Außerdem bin ich Chormitglied des Ensemble convocale, angegliedert an die Laurentiuskirche in Weinheim. Unser letztes Projekt war das Weihnachtsoratorium von Bach Teil 1-3.



Michael Junghans

Mein Name ist Michael Junghans. Ich wurde vor 57 Jahren in Wilhelmsfeld geboren und wohne und lebe hier zusammen mit meiner Ehefrau Elke. Wir haben zwei Töchter, Katharina und Franziska. Von Beruf bin ich Polizeibeamter und bin dort auch als Jugendsachbearbeiter tätig. In meiner Freizeit gehe ich meinem Hobby im Bereich Licht-Ton-Veranstaltungstechnik sowie Durchführung von Tanz und - Musikveranstaltungen nach. In mehreren Vereinen wie in der TSG, dem ASC, Gesangsverein und Kirchenchor bin ich als Mitglied verankert. Wie in meinem Beruf steht der Mensch für mich im Mittelpunkt, seinen Mitmenschen mit Achtung, Würde und Wertschätzung begegnend. Ich habe ein offenes Ohr für die Sorgen und Anliegen meiner Mitbürger ungeachtet des Geschlechts, der Herkunft, der Konfession, der Hautfarbe und des gesellschaftlichen Standes. Vieles wurde in unserer Gemeinde erreicht und viele Herausforderungen stehen noch an. Im Zusammenwirken mit den Bürgern, dem Gemeinderat und Bürgermeister heißt es, das Beste für den Einzelnen und für das Gemeinwesen in unserem schönen Wilhelmsfeld zu erzielen.



Stefanie Hill

Seit mehr als 15 Jahren wohne ich jetzt bereits im schönen Wilhelmsfeld. Aufgewachsen bin ich in der Nähe von Miltenberg. Berufswegen hat es mich nach Heidelberg verschlagen und die Liebe hat mich an Wilhelmsfeld gebunden. Ich arbeitete acht Jahre als Krankenschwester im St. Josefskrankenhaus und jetzt schon sieben Jahre in Teilzeit in der Rehaklinik Heidelberg-Königstuhl. Seit über 10 Jahren bin ich mit meinem Mann verheiratet und wir haben zwei Töchter von 5 und 8 Jahren. Durch Kindergarten, Grundschule, Sportverein sowie RRSV nehmen wir aktiv viel am Leben in Wilhelmsfeld teil.

Markus Happes

Als Ur-Wilhelmsfelder verbringe ich schon mein ganzes Leben in unserer schönen Gemeinde. Mittlerweile seit über 10 Jahren auch mit meiner Frau Julia, die hier ebenfalls heimisch geworden ist. Wir haben eine 10-jährige Tochter und einen 1-jährigen Sohn, die unsere kleine Familie komplett machen. Als ehemaliger aktiver Spieler und Mitglied der TSG Wilhelmsfeld bin ich seit meiner Kindheit im Vereinsleben im Ort engagiert. Ich weiß daher, dass man nur im Team und miteinander große Ziele erreichen kann, wenn jeder seine individuellen Fähigkeiten einbringt. Das würde ich mir auch für unseren künftigen Gemeinderat wünschen.

Beruflich bin ich diplomierter Betriebswirt und als Vertriebsleiter bei einem großen deutschen Versicherungsunternehmen tätig. Das bedeutet, ich besitze von Berufswegen mehrere Kompetenzen, die mir bei meiner Arbeit im Gemeinderat sehr hilfreich wären:

1. Ich verhandle und kommuniziere täglich mit verschiedensten Menschen, um für alle einen größtmöglichen Nutzen und Mehrwert zu erzielen.
 2. Ich setze mir klar definierte Ziele und entwerfe Pläne, wie man diese Ziele strukturiert erreichen kann.
 3. Ich befasse mich mit ständig mit Budgets und wofür man diese möglichst sinnvoll und gewinnbringend einsetzen kann.
- Ich würde mich sehr gerne in den Schwerpunkttethemen „Familie“, „Sport/Kultur“ und „Finanzen“ zum Wohle unserer Gemeinde einbringen. Es sind in Wilhelmsfeld schon viele positive gewachsen, wie z.B. das Engagement in den örtlichen Vereinen– insbesondere auch für unsere Kinder und Jugendlichen. Darauf kann Wilhelmsfeld mit seinen rund 3.200 Einwohnern zu Recht stolz sein. Ich bin der Meinung, da geht noch Mehr. Daher würde ich mich sehr über Ihre Stimme freuen.



Ingrid Haselbeck

Von Beruf bin ich Verwaltungs-Angestellte und seit 15 Jahren in Rente. Ich wohne seit fast 45 Jahren in Wilhelmsfeld zusammen mit meinem Mann in unserem Haus. Da ich mich schon immer für Gymnastik und später auch für Yoga interessiert habe, absolvierte ich beim Deutschen Roten Kreuz eine Ausbildung zur Senioren-Übungsleiterin und übernahm 1981 eine Gymnastik-Gruppe in Wilhelmsfeld. Vor zehn Jahren kam eine zweite Gymnastik-Gruppe hinzu. Seit 13 Jahren leite ich auch zwei Senioren-Gymnastik-Gruppen bei der Akademie für Ältere in Heidelberg. Außerdem übernahm ich vor elf Jahren die 50+ Gymnastik der TSG Wilhelmsfeld. Seit 33 Jahren führe ich beim SC Wilhelmsfeld einen Yoga-Zirkel. Abgesehen davon liegen meine Freizeit-Aktivitäten bei Tennis, Bergwandern und alpinen Skifahren. Wichtig ist mir der Lebens- und Wohnwert unserer Mitbürger/innen in Wilhelmsfeld mit einer entsprechenden Infrastruktur für Jung und Alt.

FAMILIENPOLITIK: JUNGE FAMILIEN ZIEHEN NACH WILHELMSFELD. SIND WIR GUT VORBEREITET?

Familienfreundliche Kommune ist das Thema der Zeit, was auch immer familienfreundlich genau bedeuten soll. Sicherlich ist in vielen Debatten zunächst die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gemeint. Das beinhaltet natürlich vor allem eine gute Kindertagesbetreuung in Krippe, Kindergarten und Hort/Kernzeit. In diesem Bereich gibt es immer wieder Bewegung. Bedarfe verändern, auch Betreuungszeiten. Wir können Eltern nur auffordern ihre Bedarfe kommunalpolitisch in den einzelnen Fraktionen kundzutun. In der Regel werden die Gemeinderatssitzungen öffentlich vorberaten. Wenngleich natürlich nicht alle Bedarfe abgedeckt werden können, da Kindertagesbetreuung immer ein Gruppenangebot ist und die Interessen vieler zusammengefasst werden müssen.

Ein besonderes Merkmal der Kindertagesbetreuung in Wilhelmsfeld ist sicherlich eine sehr starke Ausrichtung an der Waldpädagogik mit der Möglichkeit, die Kindheit in der Natur zu verbringen. Ein Angebot, das zunehmend mehr Eltern schätzen. So ist der Waldhort eine Einrichtung, die es bundesweit lediglich fünfmal gibt. Wenn wir von Kindertagesbetreuung reden, dann dürfen wir natürlich nicht nur an die Einrichtungen denken, sondern auch an die Tagespflege. Dies sind Personen, die in Wilhelmsfeld (unterstützt durch das Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis) einen wesentlichen Anteil zur Deckung des Betreuungsbedarfs beitragen. Familienfreundliche Kommune heißt aber auch, dass Wohnraum zur Verfügung steht, damit Familien mit Kindern ausreichend Platz haben. Gerade im Mietbereich gibt es hier noch Mängel. Mit einem mittleren bzw. niedrigem Einkommen ist es auch in Wilhelmsfeld schon schwierig, eine Wohnung zu bekommen. Fragt man Menschen, die nach Wilhelmsfeld gezogen sind, nach ihren Beweggründen, dann werden zunächst der Grundstückspreis und die großen Grundstücke mit Natur um

das Haus genannt. Aber natürlich auch die Nähe zum Wald, die gute Luft etc. Das sind sicherlich wichtige Faktoren, die eine Familienfreundlichkeit ausmachen, wenngleich es natürlich auch dadurch wieder Nachteile gibt. Lange Wege und eine schwierige Topografie erschweren es Kindern mal schnell mit dem Fahrrad zu einem Freund zu fahren. Hier sind die Eltern gefordert, die quasi die Freizeit ihres Kinders mitbestimmen müssen. Die Zeiten, in denen die Straßen Spielräume waren, sind vor allem deswegen vorbei, weil die Anzahl der Kinder im Quartier zu gering ist.

Familienfreundlichkeit zeigt sich auch an einer aktiven Vereinsarbeit, die den Kindern Freizeitmöglichkeiten im Ort bietet. Gerade dann, wenn die Kinder größer werden und in weiterführende Schulen gehen, ist die Bindung an den Ort über die örtlichen Organisationen wichtig. Das stärkere Engagement, dass die evangelische Kirche derzeit zeigt, ist ebenso zu begrüßen wie die Angebote der Sportvereine, die mit viel Engagement eine gute Arbeit aufbauen. Hinzu kommt Wilhelmsfeld Young, ein Treffpunkt, der ein Stück Heimat für Jugendliche hier im Ort ist. Alle Befragungen zum Thema Jugend (gerade in ländlichen Regionen) haben gezeigt, dass es wichtig ist, dass Jugendliche sich mit ihrem Ort identifizieren, dass sie sich gut aufgehoben fühlen und dass sie gewollt werden, wenngleich sie sich in einer Lebensphase befinden, in der sie im öffentlichen Raum dem alterstypischen Habitus entsprechend gelegentlich anecken.

Leider fehlen im Ort noch attraktive Spielplätze, die gerade für junge Familien als Treffpunkt dienen könnten. Aber auch hier muss man realistisch sagen, wenn man einen Alla-Hopp-Spielplatz als Maßstab nimmt, ist dies für Wilhelmsfelder Verhältnisse kaum bezahlbar. Natürlich ist es wichtig, dass es auch für Senioren Angebote gibt, denn das Miteinander der verschiedenen Generationen sollte nicht nur Sozialromantik sein, sondern gelebter Alltag. Insgesamt ist es wichtig, dass in den nächsten fünf Jahren noch mehr miteinander auf die Beine gestellt wird, damit Familien sich im Ort wohl fühlen, denn die-

se werden die Zukunft des Ortes sein. Auch wenn Jugendliche mobiler sind (Beruf, Studium, Auslandsjahr), gibt es doch immer wieder auch ein Zurückkommen in den Ort, wenn man positive Erfahrungen damit verbindet. Und dass die Rhein-Neckar-Region von Jugendlichen als durchaus positiv gesehen wird, haben die Jugendbefragungen des Postillion e. V. aus dem Jahr 1998 gezeigt (veröffentlicht in „Check das! Jugend im Rhein-Neckar-Kreis, Hirnkostverlag Berlin). Jugendliche schätzen interessanterweise auch die Natur in der Region und sehen sie als wichtigen Standortfaktor, neben Aufenthaltsmöglichkeiten und Orten, wo sie andere Jugendliche treffen können. Mobilität wird zunehmend wichtig. Hier ist in der Region noch einiges zu tun. Es lohnt sich nicht, sich auf der für den ländlichen Raum hervorragenden Busverbindung auszuruhen. Hier werden wir die nächsten Jahre noch einiges nachholen müssen.

WILHELMSFELD HAT MIT DEM KINDERGARTEN EULENNEST, DEN WALDKINDERGÄRTEN, KERNZEIT, KRIPPE UND TAGESPFLEGE EIN VIELSEITIGES ANGEBOT. MIT DEM WALDHORT HABEN WIR EIN ALLEINSTELLUNGSMERKMAL IN DER REGION.

Unsere Straßen sind in keinem guten Zustand

Die kommunalen Gebäude sind aktuell in einem guten Zustand. Kindergarten, Odenwaldhalle, Grundschule und Rathaus wurden in den letzten Jahren gründlich saniert und energetisch aufgewertet. Mit der Hilsbach-Halle kam ein weiteres Gebäude hinzu. Es gibt noch zwei wichtige „Baustellen“: Die Sanierung der Ortsstraßen und des ehemaligen Busunterstellplatzes aus dem Jahr 1927 (der Autohalle).

Im Haushaltsplan 2019 diktiert der Kämmerer dem Gemeinderat ins Pflichtenheft: „Dennoch lassen die im Bericht genannten wichtigen Eckwerte klar erkennen, dass die Gemeinde trotz guter Konjunktur kaum finanziellen Handlungsspielraum hat. Deshalb ist es dringend notwendig den Haushalt nach Verbesserungen zu durchforsten.“ Daher ist guter Rat teuer, wie die einige Millionen teure Sanierung des augenscheinlich schlechten Straßennetzes von der Gemeinde gestemmt werden kann.

Im Winter bricht nicht selten die Straße auf, der Bauhof kann diese Schäden wegen der niedrigen Temperaturen nur notdürftig flicken, so sieht manche Straße bereits aus wie ein Flickenteppich und ist oberflächlich kaum noch zu retten. Doch leider gibt es auch ein hausgemachtes Problem. Das Straßennetz von Wilhelmsfeld ist enorm lang und steht in keinem Verhältnis zur Anwohnerzahl. 3.200 Einwohner/innen müssen 25 km Straßennetz (mit Kanal und Wasserleitung) finanzieren. Wir werden eine Nahverdichtung vornehmen müssen,

um die vielen Straßenquadratmeter und viele Meter Versorgungsleitungen bezahlen zu können, da wir zu viele Straßen haben, die durch unbesiedeltes Gebiet führen wie zum Beispiel die Richard-Wagner-Straße. Wilhelmsfeld lebt als Luftkurort von den Wiesen, den Freiflächen und dem Wald. Daher sind hier Grenzen gesetzt und das Vorhaben muss maßvoll vollzogen werden. Deshalb wird die Verwaltung im Jahr 2019 dem Gemeinderat ein Sanierungskonzept vorschlagen.

Die Freien Wähler haben bereits im Dezember 2015 zum Haushaltsplan 2016 einen Antrag gestellt, ein Konzept zu entwerfen, wie die Sanierung der Straßen umgesetzt werden kann. Im Grundsatz waren wir uns darüber einig, dass es in drei verschiedenen Schritten erfolgen muss:

1. Bei den Straßen, die in den nächsten 20 Jahren grundsätzlich nicht ausgebaut, umgebaut bzw. saniert werden können, weil die Leitungsrohre noch einigermaßen in Ordnung sind bzw. der Aufbau noch in einem relativ guten Zustand ist, müssen jedes Jahr Risse und kleinere Löcher fachgerecht ausgebessert werden. Hier ist es unser Wunsch, eine Fachfirma zu beauftragen. Die Schulstraße konnte bereits auf diese Art saniert werden. Davon wird es jedoch nicht viele weitere geben, da der Untergrund der meisten Straßen sehr ungenügend ist. Diese haben oft zu wenig Untergrund um den heutigen Verkehr aufzunehmen. Dies sieht man in den Straßen, die der Belastung inzwischen nachgeben.

2. Auch gibt es in Wilhelmsfeld einige Straßen, die noch nicht erschlossen worden sind. Das heißt, die Anwohner haben noch keine Erschließungsbeiträge gezahlt. Es ist in Baden-Württemberg so, dass der Ausbau einer Straße von den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke zu tragen ist, es sei denn, es ist eine Straße, die bereits vor 1848 bestand. In diesem Fall gibt es rechtlich keine Möglichkeiten Erschließungsbeiträge zu verlangen. Die Straßen, die noch nicht erschlossen und in einem sehr schlechten Zustand sind, müssen somit als nächstes angegangen werden. Dies würde somit auch die Gleichbehandlung gegenüber den Anwohnern, deren Straßen bereits erschlossen worden sind, herstellen.

3. Für die Sanierung der restlichen Straßen, bei denen gerade beim Kanal erhebliche Mängel bestehen und eine Oberflächenkosmetik wenig bringt, müssen Fördergelder angeworben werden. Teilweise müssen wir einfach warten, bis entsprechende Fördergelder vom Land Baden-Württemberg kommen. Sie sind mit dem jetzigen Haushalt nicht finanzierbar. So konnte z.B. der Kohlhofweg saniert werden, weil er Teil des Landessanierungsprogramms war. Ohne zusätzliche Mittel aus dem Gemeindeausgleichsstock oder aus anderen Fördertöpfen werden wir diese Straßensanierungen nicht angehen können. Im Jahr 2018 ist der Höhenweg saniert worden, 2019 geht es an die Jose-Rizal-Straße und an Teile der Silbergasse.

Interessant ist noch, dass vom Land Baden-Württemberg nach § 27 Landausgleichsgesetz gerade mal 4.000 Euro für die Ortsstraßen an Zuschuss gezahlt wird. Die Gemeinde hat damit einen Zuschussbedarf für das Straßennetz in Höhe von 211.000 Euro. Davon sind 93.000 Euro innere Verrechnungen von Lohnkosten für den Bauhof und 50.000 Euro für Maßnahmen, die wir zur Erhaltung der Straßen ausgeben können. Letzteres wird alleine schon für das Stopfen der kleineren Straßeneinbrüche aufgewendet.

DAS SCHILD HATTEN WIR SCHON VOR EINIGEN JAHREN IM WILHELM. INZWISCHEN HAT SICH EINIGES GETAN, ABER ES GIBT NOCH MEHR ZU TUN, BIS SCHILDER DIESER ART ABGEBAUT WERDEN KÖNNEN.



Mobilität in Wilhelmsfeld und dem Rhein-Neckar-Kreis

Mobilität ist das Zukunftsthema schlechthin. Seit der sogenannten Diesel- und der Klima-Debatte liest man es fast täglich in der überregionalen Tagespresse. Wer im Rhein-Neckar-Kreis bzw. in den Städten Heidelberg und Mannheim mit dem Pkw unterwegs ist, wird feststellen, dass das Verkehrsaufkommen stetig wächst. Es wird immer schwieriger sich innerhalb der Region mit dem Auto vorwärts zu bewegen. Durch die Feinstaub-Diskussion weiter verschärft, wird es irgendwann dazu kommen, dass Heidelberg und Mannheim Beschränkungen einführen müssen. Der Pkw-Bestand in Wilhelmsfeld ist von 1985 bis heute um 65% gestiegen. Es wird auch deutlich, dass wir Probleme haben, diese Pkw zu parken. Die Straßen in Wilhelmsfeld sind nicht sehr breit, öffentliche Parkplätze sind kaum vorhanden. Gleichzeitig wissen wir, dass wir einen enormen Investitionsstau im Straßenbau haben.



MOBILITÄT WIRD IM BALLUNGSRAUM RHEIN-NECKAR ZUNEHMEND WICHTIG. WIR MERKEN ZURZEIT, DASS WIR NUR MIT DER KONZENTRATION AUF DEN INDIVIDUALVERKEHR NICHT MEHR WEITERKOMMEN. WIR BRAUCHEN EINE HÖHERE AKZEPTANZ IM ÖFFENTLICHEN VERKEHR WIE DIE FAZ AM 9. MÄRZ 2019 FESTSTELLTE, SONST DREHEN WIR UNS IM KREIS ODER KOMMEN GEFÜHLT AUS WILHELMSFELD NICHT MEHR RAUS, WIE DAS SCHILD SCHON TREFFEND FESTSTELLT.

Pro Einwohner haben wir zu viele Kilometer Straße zu unterhalten. Finanziell ist das kaum zu stemmen. Wenn wir die Einwohnerzahlen maßvoll steigern wollen, geht das nur mit einer guten Mobilitätslösung für die Bevölkerung. Aber auch ohne Bevölkerungsanstieg werden wir gefordert sein, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Die Umstellung wird einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Lösung werden wir nicht isoliert schaffen. Wir werden diese gemeinsam mit den Nachbarkommunen, insbesondere mit Heidelberg, wo es derzeit noch kaum Kontakte bzw. Zusammenarbeit gibt, umsetzen müssen. Aufgrund der aktuellen politischen Diskussion wird auch Heidelberg gezwungen sein, mit der Gemeinde Wilhelmsfeld und anderen Kommunen auf Augenhöhe zusammenzuarbeiten. Für Mobilitätsstationen gibt es derzeit Mittel. Und eine Mobilitätsstation schränkt den Durchgangsverkehr ein, was zu einer Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs führt. Weitere Aufgaben sind: ein Ortsbus, ein einfacheres Tarifsystem und eine Verkehrsberuhigung für die Johann-Wilhelm-Straße. Hierfür wollen wir in den nächsten fünf Jahren die Weichen stellen.

WIR MÜSSEN JETZT KONZEPTE FÜR DIE MOBILITÄT VON MORGEN ENTWERFEN UND MIT DER UMSETZUNG BEGINNEN

Die Gemeinderatsfraktion der Freien Wähler ist bereits seit drei Jahren im Gespräch mit dem bundesweit aktiven Planungsinstitut IGES, das auch für Wilhelmsfeld ein Mobilitätsgutachten unter hoher Bürgerbeteiligung für 50.000 Euro anbieten würde. Wir sehen jedoch die Problematik, aus den Haushaltsmitteln hierfür 50.000 Euro zu entnehmen. So sieht es auch der Rest des Gemeinderats. Dies ist sehr schwierig und kaum zu verantworten. Daher sind wir noch auf der Suche nach Zuschussmöglichkeiten. Mobilität ist eine der Zukunftsfragen, der wir uns stellen müssen. Wir werden nicht mehr nur auf das Auto setzen können. Auch die Elektromobilität wird nicht die Zukunft sein, denn auch diese braucht in der Menge entsprechend Platz und Staus lassen sich dadurch nicht verhindern. Wenn die Region weiterhin so wächst, müssen wir für unsere Bürgerinnen und Bürger entsprechende Lösungen anbieten.

Der Ort lebt von den Initiativen der Zivilgesellschaft

In Wilhelmsfeld ist uns in den letzten Jahren das Restaurantsterben sehr deutlich vor Augen geführt worden. Das Unter- und Mitteldorf ist bereits jetzt schon ohne Wirtschaft. Aber auch im Oberdorf kam es zu einer Reduktion. Mitunter ist es für Vereine und private Feiern schon schwierig Räume für Versammlungen und Feste zu finden. Das vorhandene Angebot zu unterstützen ist sicherlich Aufgabe eines Jeden, indem er die Angebote auch wahrnimmt. Ein weiterer Bereich, der das öffentliche Leben in den Gemeinden lebenswert macht, ist zivilgesellschaftliches Engagement, meist in Form von eingetragenen Vereinen. Diese bringen die Bürger zusammen, wodurch ein Zusammengehörigkeitsgefühl für den Ort entwickelt wird. Nicht umsonst kann man auf den Gemeinderatskandidatenlisten aller Fraktionen sehen, dass viele der Kandidaten aus dem Vereinswesen kommen. Die Gemeinde selbst kann viele Aufgaben aus finanziellen Gründen nicht mit hauptamtlichen Kräften wahrnehmen. Die Aufgaben, die eine Gemeinde derzeit zugewiesen bekommen hat, sind nicht gerade günstig. Als Beispiele seien hier der steigende Bedarf an Kindertagesbetreuung genannt, die eine kommunale Pflichtaufgabe ist. Aber auch die Internetversorgung, die faktisch mehr oder weniger an die Kommunen abgegeben wurde. Für Vereinsarbeit sind Räume notwendig: Sportstätten, Versammlungsorte, mitunter aber auch Grundstücke. Dem kommt die Gemeinde Wilhelmsfeld nach und nicht unerhebliche Summen des Haushalts fließen in diese Infrastruktur. Wilhelmsfeld ist reich an Initiativen die gegenseitig um Akteure buhlen. Denn jede Initiative funktioniert nur dann, wenn es auch Menschen gibt, die sich beteiligen.

Es sind in letzter Zeit wieder einige neue Initiativen entstanden, die alle für sich gesehen eine große Bereicherung des Orts darstellen. Die Wiederbelebung des Bunds für Umwelt und Naturschutz (BUND) ist ebenso zu begrüßen wie die Flüchtlingshilfe, die, als sehr viele Flüchtlinge in den Rhein-Neckar-Kreis und nach Wilhelmsfeld kamen, die Not der Menschen erkannt hat. Die Bücherei mit Wilhelmsfeld Young ist mehr, als ein Ort an dem man Bücher ausleihen kann. Es ist ein Kommunikationsort mit Lesungen, an dem die Jugendlichen, die nach Heidelberg oder Schriesheim in die Schule gehen, sich am Nachmittag begegnen können.

LEBENSWERT ERSCHEINT DER ORT VOR ALLEM DURCH DAS ENGAGEMENT DER BÜRGER/INNEN IN VEREINEN

Außerdem gibt es natürlich Sportvereine, die es Jugendlichen und Erwachsenen ermöglichen, sich sportlich zu betätigen. Und wer sich den TSG-Sportplatz bzw. an Hallenspieltagen beim SC Handball die volle Halle anschaut, merkt, dass es um mehr geht als um Sport. Es geht auch darum, miteinander in Kontakt zu bleiben und den Ort attraktiv zu gestalten. Hinzu kommt die neue evangelische Pfarrerin, die gemeinsam mit dem Kirchengemeinderat, derzeit dabei ist das christliche Leben in Wilhelmsfeld zu beleben. Nicht zu vergessen die drei Gesangsvereine, die eine erhebliche Anzahl von Menschen zusammenbringen und Veranstaltungen im Ort durch ihre Vorführungen beleben. Auch wenn der Loipen-Betrieb mangels Schnee derzeit etwas leidet, ist der Heimat- und Verkehrsverein dennoch eine Organisation, die seit 1952 Vieles dafür tut, dass der Ort in der Umgebung bekannt ist und die Lebensqualität der Bürger verbessert wird. Ehrenamtliches Engagement im Verborgenen sind sicherlich die Loipen-Wartungen, die auch dann, wenn es keinen Schnee gibt, viel ehrenamtliche Arbeit binden. Das ist nicht zu unterschätzen.



VIELE AUFGABEN KÖNNEN NUR MIT EHRENAMTLICHEN GELEISTET WERDEN. HIER DER EHRENAMTSTAG DER METROPOLREGION BEI DER TSG.

Die Gemeinde kann hier mit Räumen unterstützen. Ein neues Vereinsförderprogramm ist auf den Weg gebracht worden. Aber sicherlich wird es dabei bleiben: Es liegt an den Bürgerinnen und Bürgern, den Ort durch ihr Engagement lebenswert zu gestalten. Je mehr mitmachen, desto besser.

Versorgung mit Lebensmitteln im ländlichen Raum

Die Versorgung mit Lebensmitteln im ländlichen Raum ist eine Infrastrukturaufgabe der Zukunft. Eine Aufgabe, die anders als zum Beispiel die klassisch öffentliche Infrastrukturaufgabe (Kindertagesbetreuung, Schule und Straßen), nicht direkt von der Kommune zu leisten ist. Die Kommune kann daher auch nicht direkt steuern, da die Lebensmittelversorgung vom freien Markt geregelt wird.

In Wilhelmsfeld gibt es zudem die Schwierigkeit, dass sich mit Schönau und Schriesheim zwei Orte in unmittelbarer Nachbarschaft befinden, die über eine ausreichende Infrastruktur verfügen, was sowohl Vollversorger als auch Discounter angeht. Der freie Markt wird nur dort Angebote schaffen, wo sie für ihn auch wirtschaftlich vertretbar sind. In Wil-

helmsfeld leben lediglich 3200 Einwohner. Es gibt zudem kein nennenswertes Umfeld das Gewinne verspricht. Hinzu kommt, dass ein Einkaufsmarkt vor allem dann attraktiv ist, wenn er über ein umfangreiches Sortiment verfügt oder nach dem Discounterprinzip wenige Produkte entsprechend preisgünstig anbietet. In beiden Fällen bzw. vor allem beim Discounter ist ein bestimmtes Einkaufsvolumen die Voraussetzung.

Es stellt sich daher die Frage, ob gerade im ländlichen Raum, künftig die Versorgung mit Lebensmitteln als öffentliche Daseinsfürsorge gesehen und als solche kommunalpolitisch definiert wird. Zurzeit gibt es in Wilhelmsfeld noch ausreichend Läden und Lieferdienste, die das Nötige vorhalten. Dieser Beitrag zielt daher weniger auf die aktuelle Situation ab, sondern möchte die Aufmerksamkeit eher auf die Zukunft richten, da es selbstverständlich keine Garantie dafür gibt, dass die bestehenden Geschäfte ewig in Betrieb sein werden.

WIR MÜSSEN DIE RAHMENBEDINGUNGEN SCHAFFEN, DASS SICH EIN LEBENSMITTELEINZELHANDEL LOHNT

Interessant ist, dass es vonseiten der Lebensmittelketten keine nennenswerten Konzepte gibt, die für den ländlichen Raum interessant sind. Alle setzen auf große Verkaufsflächen in zentraler Lage, das heißt, ohne Auto wird es auch in Zukunft nicht gehen. Das Konzept Rewe-City ist ein Konzept speziell für den innerstädtischen Raum: auf einer kleinen Verkaufsfläche wird bei verlängerten Öffnungszeiten ein eingeschränktes Warensortiment angeboten. Daher stellt sich die Frage, wie die Zukunft der Lebensmittelversorgung in Wilhelmsfeld aussehen könnte:

- Die Gemeinde steigt in den Lebensmitteleinzelhandel im Rahmen der öffentlichen Daseinsfürsorge ein, zum Beispiel durch die Zurverfügungstellung eines entsprechenden Verkaufsraums. In der französischen Gemeinde Correns (Provence) war das ein Erfolgsmodell. Oder durch das Initiieren ehrenamtlichen Engagements, wie es schon in einigen kleineren Kommunen praktiziert wird.

- Der Online-Handel im Lebensmittelgewerbe kommt in Schwung. Die Deutsche Post ist 2014 in einigen Großstädten in den Verkauf von Lebensmitteln mit Zustellung eingestiegen.

- Eine weitere Möglichkeit wäre ein Konzept mit einem kleinen Verkaufsraum, in dem die wichtigsten Produkte angeboten werden und alles Weitere online oder im Laden bestellt werden kann. Damit bestünde die Möglichkeit, die gesamten Produkte einer Kette zu beziehen. Zudem könnten im Rahmen einer Kooperation zum Beispiel mit dem nächsten Lebensmittelladen in Schönau oder Schriesheim am nächsten Tag die bestellten Produkte im Laden abgeholt werden. Ein ähnliches Konzept verfolgt der Buchladen Arb in Schönau, der neben einer kleinen Buchabteilung auch die Möglichkeit bietet, alle Bücher online zu bestellen und dann entweder im Laden abzuholen oder sogar nach Hause geliefert zu bekommen.

- Eine Steigerung des Marktes könnte ebenfalls eine Lösung sein. Zum einen durch eine moderate Steigerung der Einwohnerzahl, aber vor allem durch die Schaffung von Mobilitätsstationen, um Pendler/innen aus Heiligkreuzsteinach, Altenbach zum Umstieg in Wilhelmsfeld in den ÖPNV zu bewegen. Auch dadurch könnte das Interesse für einen Lebensmittelmarkt in der Zukunft gesteigert werden.

Es dürfte aufgrund der Finanzkraft der Gemeinde Wilhelmsfeld nicht angezeigt sein,

dass sie selbst die Lebensmittelversorgung initiiert und subventioniert, sprich zur öffentlichen Daseinsfürsorge erklärt. Zumal sich dann die Frage stellt, wo die Grenze zu ziehen ist. Was gehört genau zur Versorgung mit Lebensmitteln? Müsste man dann nicht auch andere Dinge entsprechend subventionieren, die für ein Gemeinwesen wichtig sind? Gleichzeitig gilt es dennoch, eine öffentliche Debatte darüber zu führen, wie die Zukunft aussehen könnte. Kommunalpolitisch ist hier wenig Einfluss zu nehmen. Wir können lediglich die Rahmenbedingungen verbessern, dass sich Lebensmitteleinzelhandel lohnt.

Medizinische Versorgung vor Ort bünden

Die Bürgergemeinschaft Wilhelmsfeld (BGW) hat eine Befragung der Bevölkerung durchgeführt und kam zu dem Ergebnis, dass viele Bürger befürchten, dass die ärztliche Versorgung in Wilhelmsfeld leiden könnte. Mit der Schließung der Praxis von Frau Dr. Zirbel hat diese Angst auch ein Gesicht bekommen. Zum Glück ist jedoch diese Praxis wieder in Betrieb. Die Grüne Initiative Wilhelmsfeld (GIW) wollte einen Sozialausschuss gründen, der allerdings in einem etwas anderem Format entstanden ist: Expertengespräche zu bestimmten Themen. Beim ersten Treffen ging es um das Thema medizinische Versorgung. Die Gemeinde hat alle Akteure des Ortes eingeladen, die sich um die medizinische Versorgung kümmern, um eine Gelegenheit zu bieten, sich auszutauschen, Ideen zu schmieden und den ein oder anderen zu motivieren im Ort etwas für die Bevölkerung zu unternehmen. Auch wenn bei dem ersten Treffen keine durchschlagenden Erfolge erzielt werden konnten, war es ein erster Schritt, die Akteure zusammenzubringen und das ein oder andere Problem herauszuarbeiten. Sicherlich ist Vieles von der Bundespolitik abhängig, da das SGB V, in der die medizinische Versorgung geregelt ist, kein kommunales Gesetz ist. Optimistisch stimmt, dass die ärztliche Versorgung gemeinsam im Dialog mit den Ärzten und der Gemeinde zukunftsfähig gemacht werden kann. Die Ärzte haben gute Ideen, die sie auch gemeinsam umsetzen möchten.

Ein herber Einschlag waren sicherlich die baurechtlichen Probleme des Pflegedienstes Sonnenschein, der sich vor über 20 Jahren in einem Gebäude angesiedelt hat, das baurecht-

DURCH DEN RUNDEN TISCH „MEDIZINISCHE VERSORGUNG“ BRINGT DIE GEMEINDE ALLE AKTEURE ZUSAMMEN. WIR MÜSSEN GEMEINSAM AN EINER GUTEN VERSORGUNG IM ORT ARBEITEN

lich einen Pflegedienst gar nicht zulässt. Der Pflegedienst ist derzeit dabei dies notfalls gerichtlich zu klären, was sicherlich sinnvoll ist. Die Gemeinde muss in der nächsten Legislaturperiode schauen wie sie diesen Pflegedienst, der immerhin 100 Familien in Wilhelmsfeld betreut, weiterhin im Ort halten kann. Nicht nur wegen der Arbeitsplätze, sondern auch wegen der Versorgung der Bürgerinnen und Bürger. Der Fachkräftemangel im Pflegebereich ist bekannt. Umso wichtiger ist es auch, hier als Gemeinde gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich Pflegedienste ansiedeln und jeder Bedürftige in Wilhelmsfeld Pflege erhält. Ein wichtiger Schritt ist vor Jahren mit der Errichtung des Pflegeheims und des betreuten Wohnens erfolgt. Wir sind froh, dass wir mit der Stadtmission Heidelberg einen sehr guten und kompetenten Partner gefunden haben, der diese Einrichtungen in Wilhelmsfeld mit großer Kontinuität betreibt. Auch für die Finanzen der Gemeinde ist dies nicht ganz unwichtig, weil jeder Einwohner, wie bereits erwähnt, der Gemeinde Geld einbringt. Die Sicherstellung der medizinischen Versorgung ist keine ordinäre Aufgabe der Gemeinde. Aber wir erheben den Anspruch, dass wir im Dialog mit den Akteuren versuchen wollen, in diesem sicherlich nicht ganz leichten Umfeld eine gute Versorgung sicherzustellen. Aufgrund der Nachbarorte Heidelberg und Schriesheim, die eine überdurchschnittliche Versorgung haben, ist es nicht ganz leicht für einen Ort wie Wilhelmsfeld Mediziner zu finden, die sich hier ansiedeln.

KREISTAGSWAHL AM 26. MAI 2019

Hans Zellner als Kandidat für Wilhelmsfeld

Für Wilhelmsfeld tritt am 26. Mai 2019 der ehemalige Wilhelmsfelder Bürgermeister Hans Zellner an, der auch vom Ortsverband der Freien Wähler unterstützt wird.



Als Bürger von Wilhelmsfeld hatte ich die reizvolle Aufgabe den „Luftkurort“ zu einem familienfreundlichen, attraktiven und lebenswerten Wohnort weiter entwickeln zu können. Ich lebe mit meiner Frau seit 1987 gerne in Wilhelmsfeld, das uns ans Herz gewachsen ist. Die einzigartige Natur, der Wald, aber auch die Menschen – das alles macht Wilhelmsfeld für mich besonders attraktiv. Selbst bis ins Alter ist vorgesorgt, mit Betreutem Wohnen und dem Pflegehaus. Ich werde auch weiterhin die Vereine, ebenso wie die Gemeinde, unterstützen. Auch als Pensionär. Wenn ich gebraucht werde, will ich aktiv für die Allgemeinheit da sein.

Im Kreistag bin ich seit 2008 als Fraktionsvorsitzender der drittstärksten Kraft (21 Kreisräte), für die Freien Wähler Fraktionsvorsitzender und Mitglied im Verwaltungsrund und Finanzausschuß und Stellvertreter des Landrates. Seit Gründung der „Metropolregion Rhein-Neckar“ im Jahr 2006 vertrete ich die Region ebenfalls als Fraktionsvorsitzender in der Vollversammlung und verschiedenen Ausschüssen im Namen der Freien Wähler. Das Amt als Präsident des „Verbandes der Baden-Württembergischen Bürgermeister“ habe ich nach 22 Jahren im November 2018 – bewusst – nach meinem Abschied als Bürgermeister von Wilhelmsfeld niedergelegt.

Seit meiner Pensionierung habe ich nun mehr Zeit. Ich würde gerne die Interessen von Wilhelmsfeld und dem Steinachtal im Kreis als Kreisrat weiterhin vertreten.

Schön wäre es, wenn Sie mich dabei mir ihrer Stimme unterstützen würden.

Der lange Weg zum schnellen Internet

In den letzten beiden Jahren ist der weitere Breitbandausbau und das „Schnelle Internet“ in den Fokus der Öffentlichkeit gelangt. Alle reden darüber, alle wollen es... aber es geht viel zu langsam! Schuld daran war und ist der magentafarbene Telekom-Riese der sich über Jahre hinweg die Rosinen in den Gewerbegebieten und Städten mit hohen Anschlusszahlen herausgepickt hat und dem Auftrag auch die „ländlichen Räume“ zu versorgen, ignoriert hat. Die Bedeutung des schnellen Internets und die flächenhafte Vollversorgung aller Einwohner habe ich bereits früh erkannt.

Als Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler Kreistagsfraktion habe ich bereits 2010 (siehe Antrag vom 13.09.2010) einen Antrag mit zwei richtungsweisenden Themen von elementarer Bedeutung gestellt.

- Versorgung des Kreises und seiner Einwohner mit qualitativ ausreichender Energie zu bezahlbaren Preisen
- Schnelle Datenautobahnen mit Internetverbindungen im Kreis

Durch die Gründung des Zweckverbandes High-Speed-Netz Rhein-Neckar hat der Kreis – auf meinen Antrag – Pionierarbeit geleistet. Nach gewissen Anlaufschwierigkeiten kommen wir nun doch gut voran, alle Kreisgemeinden ans Glasfasernetz anzuschließen.

Auch an der Verzögerung waren die Telekommunikationsanbieter schuld, denen man „Marktversagen“ bescheinigen kann. Erst als der Kreis tätig wurde, haben sich auch diese Anbieter gemeldet. Ohne unseren Vorstoß und dem massiven Ausbau in die Glasfasernetze wären wir heute noch total unterversorgt.

In 2019 werden nun bis zum Sommer alle Kreisgemeinden an den Backbone des Kreises angeschlossen sein. Damit hat nun jede Gemeinde die Möglichkeit seinen Bürgern Datenübertragungsraten anzubieten, von denen wir alle nur geträumt haben.

Voraussetzung ist allerdings auch, dass sich genügend „Nutzer“ an die örtlichen Glasfaserleitungen anschließen. Dazu werden in den Gemeinden in den nächsten Monaten „Informationsveranstaltungen“ stattfinden.

Ich freue mich, dass mein Antrag so zielführend war. Es hat zwar länger gedauert als ich dachte, aber was lange währt --- kommt nun zu einem guten Abschluss. Durch die Bündelung und den Ausbau des Glasfasernetzes spart allein der Kreis durch die Zusammenlegung seiner Ämter, Außenstellen, Krankenhäuser und Schulen rund 500.000 Euro Leitungsgebühren – jährlich! Ich finde, das hat sich gelohnt!

**Hans Zellner,
Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler
im Kreistag**

KREISTAGSWAHL – SIEBEN THEMEN DIE MIR ALS KREISRAT DER FREIEN WÄHLERN IM RHEIN-NECKAR-KREIS BESONDERS WICHTIG SIND

Bildung verbessern

Die duale Berufsausbildung ist ein Garant der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit unserer Region. Eine der beiden Säulen, neben der Ausbildung im Betrieb, sind die beruflichen Schulen. Es ist deshalb nur folgerichtig, dass die Zukunftssicherung der beruflichen Schulen ein strategisches Ziel ist, ebenso wie die dauerhafte Substanzerhaltung und Verbesserung der Schulgebäude. Die zukunftsfähige Medienausstattung unserer Schulen und eine einheitliche Schul- und Bildungscloud bei gleichzeitiger Optimierung des Ressourceneinsatzes ist ein weiteres Ziel das die Freien Wähler nachhaltig unterstützen.

Soziale Verantwortung tragen

Der Rhein-Neckar-Kreis wendet für das Sozialbudget 2019 allein 151,7 Mio. Euro auf. Freie Wähler sorgen für sozial schwache und behinderte Menschen mit einer inklusiven, dezentralen und wohnortnahen Infrastruktur. Freie Wähler haben sich für weitere Pflegestützpunkte im Rhein-Neckar-Kreis ausgesprochen. Freie Wähler fühlen sich der Umsetzung der UN-Konvention verpflichtet und haben die Eingliederung von Menschen mit Behinderung in den allgemeinen Arbeitsmarkt ermöglicht. Freie Wähler haben sich eingesetzt für die Schaffung von weiteren Kurzzeitbetreuungsplätzen für Menschen mit Behinderung. Freie Wähler haben ambulant unterstützte Wohnformen für Demenzerkrankte unterstützt.

Gesellschaft entwickeln

Der Ausbau und die Förderung des ÖPNV ist eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben des Kreises. ÖPNV kann mehr als (unpünktliche) Bus und Bahn. ÖPNV bedeutet „Mobilität“ für Alt und Jung. Wir setzen uns für eine „gerechte“ ÖPNV-Förderung des Kreises ein und haben eine 50%-ige Förderung der Gemeinden für die Buslinien erreicht. Damit wollen wir die Qualität im ländlichen Raum steigern und das Stadt-Land-Gefälle stoppen. So wird die Infrastruktur der Landgemeinden gestärkt. Die Freien Wähler wollen mehr Mobilität auf neuen Radwegen. Für bestehende Wegnetze

sehen wir uns für ÖPNV, PKW und Rad für ein Substanzerhaltungskonzept ein. Barrierefreie Bahnsteige sind allen Kreistagsfraktionen viel Geld wert. Barrierefreie Bushaltestellen nur den Freien Wählern. Die anderen Fraktionen lehnen Kreiszuschüsse hierfür kategorisch ab und unterstützen eine barrierefreie Zweiklassengesellschaft.

Wirtschaft stärken

Starke und zukunftsfähige Kommunen sind das Rückgrat für wirtschaftliches Wachstum und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor hierfür ist eine funktionierende kommunale Infrastruktur. Die erforderlichen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, ist unsere Kernaufgabe. Wir haben mit unserem Antrag die Grundlagen für den Kreisausbau des schnellen Internets geschaffen. Mit dem Zweckverband High-Speed-Netz sind wir kreisweit auf einem guten Weg. 2019 werden alle Gemeinden des Kreises an das schnelle Internet durch eigene Breitbandkabel angeschlossen sein. Das ist ein großer Erfolg! Unser Wohlstand ist entscheidend abhängig von der Wirtschaftsleistung der Region. Wir tragen das Konzept der fortgeschriebenen Strategie der Wirtschaftsförderung des Kreises vorbehaltlos mit. Der Erfolg gibt uns Recht. Noch nie war die Arbeitsmarktlage im Rhein-Neckar-Kreis so gut wie derzeit.

Gesundheit erhalten

Gesundheit ist das höchste Gut! Die vier „Gesundheitszentren“ leisten einen wertvollen Beitrag für die Gesundheit und haben einen guten Ruf für Ihre medizinischen Leistungen. Die Leistungen von Belegschaft und Verwaltung sind bemerkenswert. Für die Defizite von rd. 3.7 Mio. Euro ist das Land schuld, das nach wie vor seiner gesetzlichen Verpflichtung im Rahmen der Krankenhausfinanzierung nicht nachkommt. Wir werden nicht lockerlassen und kämpfen bis das Land bezahlt! Ausdrücklich begrüßen wir den weiteren Ausbau des Klinikums in Eberbach.

Demokratie gestalten

Die Freien Wähler wollen der Demokratieverdrossenheit entgegenwirken. Populisten gibt es leider genug. Wir bekennen uns zur staatsbürgerlichen Verantwortung. Wir setzen uns ein für Konzepte für eine vielfältige Demokratie mit mehr Transparenz, Beteiligung der Bürger auf Kreis- und Gemeindeebene, soliden Haushalten und nachhaltig gestalteter Politik. Kern für uns Kreisräte sind die „Strategischen Ziele“ als integrativer Bestandteil und Richtschnur unseres Handelns. So gelingt eine zukunftsorientierte Ausrichtung der Gesamtstrategie im Rahmen eines Kreisbegriffes. Die Freien Wähler wollen die Bürger vielfältig in die Politik einbinden und beteiligen. Wir bitten und fordern Sie auf, aktiv mitzugestalten.

Kommunen stärken

Die Freien Wähler setzen sich für eine solide Finanzpolitik des Kreises ein. Uns ist wichtig, dass die Balance zwischen der Leistungskraft der Gemeinden und Städte und dem Rhein-Neckar-Kreis eingehalten wird. Uns Freien Wählern sind starke und zukunftsfähige Kommunen wichtig! Sie sind das Rückgrat für wirtschaftliches Wachstum und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dazu gehört eine funktionierende kommunale Infrastruktur. Auf den Antrag der Freien Wähler wurde für 2019 der Kreisumlagesatz um 0,5 Punkte gesenkt. Das gibt den Gemeinden mehr finanziellen Spielraum für die so wichtigen Investitionen.

Sieben Beispiele die zeigen, wie wichtig die Arbeit im Kreistag ist.

Die Liste ließe sich ohne weiteres fortsetzen. Dafür reicht aber der Platz hier nicht aus. Sie zeigen aber auch wie wichtig es ist, am 26. Mai zur Kommunalwahl und wählen zu gehen, damit auch im nächsten Kreistag ein Wilhelmsfelder Kreisrat vertreten ist. Das ist bei unserer kleinen Gemeinde nur möglich, wenn ein Kandidat, parteiübergreifend, die Stimmen von möglichst vielen Wählern erhält. Ansonsten wird Wilhelmsfeld keine Vertretung im Kreistag mehr haben. Darum bitte ich bei der Kreistagswahl um ihre Stimme.

KLARE ABGRENZUNG DER TRADITIONELLEN FREIEN WÄHLER GEGEN DIE FREIE WÄHLER-PARTEI – DAS ORIGINAL IST PARTEILOS UND KOMMUNAL

Der Kreisvorstand und die Kreistagsfraktion des Freien Wähler Kreisverbandes Rhein-Neckar distanzieren sich klar und deutlich von den Aktivitäten der Freien Wähler-Partei.

Die Gründung eines Kreisverbandes Rhein-Neckar-Heidelberg der Freien Wähler Partei geben Anlass zu einer klaren Abgrenzung seitens der Freien Wähler Fraktion und des Kreisverbandes Rhein-Neckar. Die Position des Kreisverbandes und der Kreistagsfraktion bringen deren Vorsitzende, Hans Zellner und Jürgen Schmitt, klar zum Ausdruck: „Die Freien Wähler auf Ortsvereins-, Stadt- und Kreisverbandsebene werden für ihre Wählerinnen und Wähler das bleiben, was sie immer waren: eine verlässliche, politische Kraft von Persönlichkeiten ohne Parteibuch und nur dem örtlichen Wohl verpflichtet. Eben: parteilos und kommunal! Dies wird auch weiterhin so bleiben. Wir distanzieren uns deshalb ausdrücklich von der Freien Wähler Partei, die quasi als Trittbrettfahrer den guten Namen der hier seit Jahrzehnten aktiven Freien Wählern für Ihre Zwecke nutzen will.“

DIE PARTEIGRÜNDUNG IST EIN TRITTBRETTFAHRER. FREIE WÄHLER SIND VON DER IDEE HER KEINE PARTEI, SONDERN EINE KOMMUNALPOLITISCHE KRAFT.

Auch der Landesverband hat sich deshalb eindeutig von der Freien-Wähler-Partei distanziert. Die Mitglieder von Präsidium und Landesvorstand haben bereits mehrmals klargemacht, dass an dem Beschluss der Mitgliederversammlung des Landesverbandes vom April 2010 eindeutig festgehalten wird. Wolfgang Faißt, Landevorsitzender: „Wir sind immer gegen die Gründung der Partei gewesen und daran wird sich auch nichts ändern.“

Freie Wähler in Baden-Württemberg sind keine Partei. Sie sind Bürgervereine. Sie haben 1956 einen Dachverband gegründet. Viele der Ortsvereine im Land sind freiwillige Mitglieder dieses Dachverbandes, dem Freien Wähler Landesverband Baden-Württemberg e. V. Sie

beteiligen sich an der politischen Willensbildung des Volkes im Sinne des Grundgesetzes nur auf kommunaler Ebene. Sie nehmen auf die Landespolitik Einfluss durch Gespräche mit der Regierung und den im Landtag vertretenen Parteien, durch öffentliche Stellungnahmen in öffentlichen Mitgliederversammlungen und in Pressemitteilungen. Sie sind politisch neutral, parteilos, sachorientiert und ideologiefrei und stellen in den Gemeinderäten in Baden-Württemberg die meisten Mitglieder. In den Kreistagen sind sie zweitstärkste Kraft. In der Regionalversammlung Stuttgart und der Metropolregion stellen sie jeweils die drittstärkste Fraktion.

Die Freien Wähler im Kreistag werden weder die Freie Wähler-Partei unterstützen noch auf deren Liste für eine überörtliche Wahl, also Landtags-, Bundestags-, oder Europawahl kandidieren, so das Kredo des Fraktionsvorsitzenden im Kreistag und der Metropolregion, Hans Zellner, Bürgermeister a. D. aus Wilhelmsfeld.

Wir stehen für unsere parteipolitische Unabhängigkeit mit unserer Persönlichkeit, für die Bürger und Wähler, als örtlicher verlässlicher Partner und lassen uns auf keine Experimente ein.

**Jürgen Schmitt,
Kreisvorsitzender der Freien Wähler
Rhein-Neckar**

**Hans Zellner,
Fraktionsvorsitzender der Kreistagsfraktion
und Metropolregion**



Impressum

V.i.S.d.P. Stefan Lenz,
Angelhofweg 23a, 69259 Wilhelmsfeld
Herausgeber:
Freie Wähler Ortsverband Wilhelmsfeld
Redaktion: Dina Lindner, Stefan Lenz

Wer sind die Freien Wähler Wilhelmsfeld

Wir stellen vier Gemeinderäte und den Stellvertretenden Bürgermeister im Wilhelmsfelder Gemeinderat. Aus der letzten Kommunalwahl gingen die Freien Wähler als stärkste kommunalpolitische Kraft hervor. Wir suchen immer Menschen, die sich bei uns einbringen wollen. Besuchen Sie unsere Kommunalpolitischen Treffs. Termine im Amtsblatt oder auf unserer Homepage. Hier besprechen wir jede Gemeinderatssitzung vor und diskutieren neue Konzepte und Ideen.

Zum Weiterlesen

- Henkel, Gerhards: Rettet das Dorf – Was jetzt zu tun ist; München 2016
- Renker, Clemes: Das neue Dorf – Gestalten, um zu überleben – vier Handlungsfelder zum Erhalt dörflicher Gemeinden; Wiesbaden 2018
- Heinrich-Böll-Stiftung: Geteilte Räume – Strategien für mehr sozialen und räumlichen Zusammenhalt; Berlin 2017
- Archiv der Jugendkulturen/Postillion: Check das – Jugend im Rhein-Neckar-Kreis; Berlin 2017

Gerne können Sie auch Ihre Anliegen und Ideen den Gemeinderäten vorstellen:

Stefan Lenz

Fraktionssprecher und
Bürgermeister-Stellvertreter
stefan.lenz@fw-wilhelmsfeld.de
Telefon: 06220.5217111
whatsapp: 0176.12013811

Klaus Höhr

klaus.hoehr@fw-wilhelmsfeld.de
06220.276

Jochen Peters

jochen.peters@fw-wilhelmsfeld.de
Telefon 06220.91 10 07

Werner Hertel

werner.hertel@fw-wilhelmsfeld.de
Telefon 06220.63 51